

Ra = 226,36 übereinstimmend mit früheren Bestimmungen von Frau Curie und Thorpe gefunden. Bevor dieser Unterschied zwischen Höning-schmidts niedrigem Werte und dem höhern erklärt ist, erscheint es nicht zweckmäßig, die in der Tabelle angegebene Zahl zu ändern.

Tantal. Die Bestimmungen dieses Atomgewichts von Chardin und Smith¹²⁾ sind durch die Hydrolyse von Tantalpentachromid gemacht worden. Der Mittelwert von 8 Bestimmungen ergab $Ta = 181,80$, welche Zahl etwas höher ist als die von Balke aus ähnlichen Analysen des Pentachlorids gefunden.

Iridium. Hoyermann¹³⁾ fand durch fünf Reduktionen von $(NH_4)_2IrCl_6$ in Wasserstoff $Ir = 192,613$.

Holmium. Sechs Bestimmungen des Atomgewichts von Holmium durch Holmberg¹⁴⁾ ergaben $Ho = 163,45$. Als Methode diente das wohlbekannte Sulfatverfahren.

Ebenso liegen annähernde Bestimmungen der Atomgewichte von Blei, Zink und Kupfer durch Pechoux¹⁵⁾ und von Calcium durch Oechsner der Coninc¹⁶⁾ vor. Die erhaltenen Zahlen sind nicht entscheidend genug, um ihre Aufnahme in die Tabelle zu rechtfertigen, da die angewandten Methoden keine große Genauigkeit verbürgen.

In der Tabelle für 1913 wird demgemäß nur eine Änderung vorgeschlagen, nämlich die Einfügung von Holmium, für welches bisher keine zuverlässige Atomgewichtsbestimmung vorlag. Zwei oder drei andere Änderungen von geringer Bedeutung könnten gemacht werden, doch scheint es nicht wünschenswert, solche Änderungen allzu häufig vorzunehmen.

¹²⁾ J. Am. Chem. Soc. 33, 1497 (1911).

¹³⁾ Sitzungsber. d. phys.-med. Soz. Erlangen 42, 278 (1911).

¹⁴⁾ Z. anorg. Chem. 71, 226 (1911).

¹⁵⁾ Compt. rend. 154, 1419 (1912).

¹⁶⁾ Compt. rend. 153, 1579 (1911).

¹⁷⁾ Wir verweisen auch auf den Beschlüsse des 8. Intern. Kongresses (vgl. diese Z. 25, 2102 [1912]), wonach für kommernzielte Zwecke die Atomgewichtstabelle 1912, die bis auf das Fehlen von Holmium (vgl. oben) mit der Tabelle 1913 übereinstimmt, als Norm bis zur Tagung des 9. Intern. Kongresses angenommen wird. (Red.)

Internationale Atomgewichte 1913¹⁷⁾.

Ag	Silber	107,88	N	Stickstoff	14,01
Al	Aluminium	27,1	Na	Natrium	23,00
Ar	Argon	39,88	Nb	Niobium	93,5
As	Arsen	74,96	Nd	Neodym	144,3
Au	Gold	197,2	Ne	Neon	20,2
B	Bor	11,0	Ni	Nickel	58,68
Ba	Barium	137,37	Nt	Niton*	222,4
Be	Beryllium	9,1	O	Sauerstoff	16,00
Bi	Wismut	208,0	Os	Osmium	190,9
Br	Brom	79,92	P	Phosphor	31,04
C	Kohlenstoff	12,00	Pb	Blei	207,10
Ca	Calcium*	40,07	Pd	Palladium	106,7
Cd	Cadmium	112,40	Pr	Praseodym	140,6
Ce	Cerium	140,25	Pt	Platin	195,2
Cl	Chlor	35,46	Ra	Radium	226,4
Co	Kobalt	58,97	Rb	Rubidium	85,45
Cr	Chrom	52,0	Rh	Rhodium	102,9
Cs	Caesium	132,81	Ru	Ruthenium	101,7
Cu	Kupfer	63,57	S	Schwefel	32,07
Dy	Dysprosium	162,5	Sb	Antimon	120,2
Er	Erbium*	167,7	Sc	Scandium	44,1
Eu	Europium	152,0	Se	Selen	79,2
F	Fluor	19,0	Si	Silicium	28,3
Fe	Eisen*	55,84	Sm	Samarium	150,4
Ga	Gallium	69,9	Sn	Zinn	119,0
Gd	Gadolinium	157,3	Sr	Strontium	87,63
Ge	Germanium	72,5	Ta	Tantal*	181,5
H	Wasserstoff	1,008	Tb	Terbium	159,2
He	Helium	3,99	Te	Tellur	127,5
Hg	Quecksilber*	200,6	Th	Thor	232,4
Ho	Holmium	163,5	Ti	Titan	48,1
In	Indium	114,8	Tl	Thallium	204,0
Ir	Iridium	193,1	Tu	Thulium	168,5
J	Jod	126,92	U	Uran	238,5
K	Kalium	39,10	V	Vanadium*	51,0
Kr	Krypton	82,92	W	Wolfram	184,0
La	Lanthan	139,0	X	Xenon	130,2
Li	Lithium	6,94	Y	Yttrium	89,0
Lu	Lutetium	174,0	Yb	Ytterbium	172,0
Mg	Magnesium	24,32	Zn	Zink	65,37
Mn	Mangan	54,93	Zr	Zirkonium	90,6
Mo	Molybdän	96,0			

gez.

F. W. Clarke.

T. E. Thorpe.

W. Ostwald.

G. Urbain.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Bericht der K. K. Gewerbeinspektion für das Jahr 1911. Im Laufe des Jahres 1911 erlassene wichtige, den Wirkungskreis der österreichischen Gewerbeinspektion berührende Gesetze und Verordnungen betreffen das Verbot der Nachtarbeit von Frauen, Vorschriften zum Schutze der bei der Zuckerfabrikation beschäftigten Arbeiter, sowie der Betriebe der Buch- und Steindruckerei, der Schriftgießerei und Papierfabrikation.

In den im Berichtsjahre besuchten 34 582 Betrieben wurden insgesamt 37 495 Revisionen bzw. Inspektionen vorgenommen. In den inspizierten gewerblichen Betrieben waren 1 246 898 Arbeiter

beschäftigt, und zwar 829 848 erwachsene männliche, 338 513 erwachsene weibliche, 49 848 jugendliche männliche und 28 689 jugendliche weibliche Arbeiter, worunter die chemische Industrie mit 1891 unfallversicherungspflichtigen Betrieben und 40 428 Arbeitern figuriert.

Die Zusammenfassung der im Berichtsjahre gemachten Wahrnehmungen ergibt im allgemeinen ein günstiges Bild. Besonders in bezug auf die Betriebserweiterungen bzw. die Ausgestaltung bereits bestehender Anlagen wird der Eindruck einer steten Entfaltung der industriellen Kräfte gewonnen. Neuerichtet bzw. in Betrieb gesetzt wurden u. a.: 1 Gipsbergbau, 1 Roman- und Portlandzementfabrik, 1 Fabrik für das Beton- bzw. Mörtelzusatzmittel „Ceresit“, 3 Glasfabriken, 1 Stahl-

hütte, 1 Akkumulatorenfabrik, 4 Holzprägnierungsanstalten, 1 Celluloidfabrik, 4 Färbereien, 1 Cellulosefabrik, 1 Kartoffelstärkefabrik, 2 Kry stallsodafabriken, 1 Wasserglasfabrik, 3 Schwefelsäurefabriken, 1 Essigsäurefabrik, 2 Fabriken chemischer Produkte, 1 Fabrik für Spezialitäten aus der Medikamentenbranche, 1 Fabrik chemischer Hilfstoffe für die Textilindustrie, 1 Entzinnungsanlage, 1 Kalkstickstofferzeugung, 1 Sauerstoffwerk, 2 Gaswerke, 1 Aerogengaswerk, 1 Wassergaswerk, 1 Teerproduktions- und Dachpappenerzeugung, 2 Asphaltfabriken, 1 Farbenfabrik, 1 Lackfabrik, 3 Seifenfabriken und 1 Fabrik für ätherische Öle und Essensen.

Die hinsichtlich der Beschaffenheit der Betriebsstätten gemachten Wahrnehmungen der Gewerbeinspektoren lauten fast durchwegs günstig, und in den Einzelberichten wird eine Reihe von in jeder Beziehung musterhaften Betriebsanlagen beschrieben, weshalb die Lektüre des Buches¹⁾ allen an Gewerbe und Industrie beteiligten Kreisen nicht warm genug empfohlen werden kann. Besonders besprochen werden die „Beobachtungen betreffs der Anlagen von Ausgängen und Stiegen, die Gebarung mit Benzin, Zaponlack, Acetylen und sonst feuergefährlichen Materialien, die Gas-, Benzin-, Staub- und Sprengmittelexplosionen, sowie die Explosionen von Dampfapparaten, Druckgefäß und Dampfkesseln, das Bersten von Schleifsteinen und Zentrifugen usw.“

Über eine Reihe verschiedener Maßnahmen gegen Gefährdung der Arbeiter durch ätzende Substanzen und Gifte wird aus der chemischen Industrie berichtet. Die Verbreitung von Sprinkleranlagen läßt erkennen, daß mit diesen Sicherheitsvorkehrungen günstige Erfahrungen zu verzeichnen sind. Tatsächlich bewährten sich solche Anlagen im Berichtsjahre bei 2 Bränden in der Abfallputzerei von Baumwollspinnereien.

Bezüglich Betriebskraft ist vorerst die Ausnutzung des künstlich an einer bestimmten Stelle konzentrierten Gefäßes von Wasserläufen die willkommenste Kraftquelle. Wo große Kräfte benötigt werden, nimmt als primäre Kraftquelle die Dampfmaschine bzw. die sie ersetzende Dampfturbine immer noch die erste Stelle ein. Am häufigsten von allen Antriebsmaschinen wurden jedoch Elektromotoren, und zwar vorwiegend kleinere gewählt, wobei bald zum Gruppen-, bald zum Einzelantrieb gegriffen wurde.

Übereinstimmend berichten verschiedene Amtsstände, daß die Verwendung der Rohölfeuerung bei Dampfkesseln und Glühöfen vorwiegend der gestiegenen Rohölpreise wegen in Abnahme begriffen ist — eine vom schutztechnischen Standpunkte aus betrübliche Erscheinung. Nicht bewährt hat sich die Rohölfeuerung bei Glühöfen, weil bei hinreichendem Luftzutritt das Eisen zu sehr abzunderte, bei Anwendung einer reduzierenden Flamme aber der Ölverbrauch in das Unwirtschaftliche stieg. Nur bei Schmiedefeuern scheint sich die in Rede stehende Feuerung immer größere Verbreitung zu verschaffen.

¹⁾ Bericht der K. K. Gewerbeinspektoren über ihre Amtstätigkeit im Jahre 1911. Wien 1912. Druck und Verlag der K. K. Hof- und Staatsdruckerei.

Die hinsichtlich der Kesselhäuser, sowie der Kessel- und Maschinenwartung verzeichneten Anstände ergaben zwar wenig Neues und zeigen nur, daß immer wieder die diesbezüglich geltenden Vorschriften übertreten werden. Hingegen ist zu konstatieren, daß auf dem Gebiete der Belichtung und Beleuchtung, der Ventilation, Entnebelung, Entstaubung und Absaugung von Gasen und Dämpfen in den Arbeitsstätten die modernen Behelfe und Verfahren in erfreulicher Weise immer mehr und mehr Verbreitung finden. Die betreffenden Einrichtungen werden an Hand von Abbildungen vielfach näher beschrieben.

Eine Reihe der vorliegenden Einzelberichte verzeichnen die Einführung neuer Betriebsverfahren oder Fabrikationsverfahren, die zum Teil auch schutztechnisch von Bedeutung sind, wie die Verwendung von Erd- und Löffelbaggern in Steinbrüchen, des Flottmannbohrers mit selbsttätigem Vorschub im Bergbau, der Benzin-Absprengmaschine in der Glasindustrie. Weiters finden lobende Erwähnung: Verfahren der künstlichen Trocknung in Ziegelwerken, wodurch eine Winterkampagne ermöglicht ist; das Entfetten von zur Galvanisierung bestimmten Metallgegenständen durch ein elektrolytisches Dekapieren und durch ein „Lenzin“ benanntes Mittel; ein bleifreies Miniumersatzmittel „Fehr“ für Installationsarbeiten; Hampelesche Zentrifugen, welche das anstrengende Ausbringen des geschleuderten Rohzuckers vermeiden lassen; eine mechanische Entleerung der Superphosphat-Aufschließkammern in Düngfabriken, sowie der Chlorkalkkammern; das Gailhardtsche Konzentrationsverfahren für Schwefelsäure und viele andere. Schutztechnisch interessant erscheint auch der vom Trautenauer Berichterstatter gemeldete Übergang einer Kunstseidefabrik von dem bisher angewandten Chardonnetischen Verfahren auf die Herstellung von Viscose, bei welcher das Nitrieren und das feuergefährliche Auflösen in Äther und Alkohol wegfällt.

Die Zahl der vorgekommenen Unfälle betrug 87 333, wovon 716, d. i. 0,8% einen tödlichen Ausgang hatten. Die chemische Industrie ist daran mit 2837 bzw. 30 beteiligt. Die Berufskrankheiten betrafen Blei-, Quecksilber- und Anilinvergiftungen, Vergiftungen durch giftige Gase, Kohlenoxyd, Ammoniak, nitrose Gase, Schwefelwasserstoff, Benzol und Zinkoxyd, Phosphornekrose, Erkrankungen der Haut und Schleimhaut, Milzbrand, Muskellähmungen und Muskelatrophie, sowie Erkrankungen der Atmungsorgane.

Sowie das Streben der Arbeiter nach Verkürzung der Arbeitszeit im Berichtsjahre vielfach von Erfolg begleitet war, gestaltete sich zufolge günstiger Konjunktur die Arbeitsgelegenheit und überhaupt die wirtschaftliche Lage der Arbeiter fortschreitend besser, und die Unternehmer entschlossen sich zu Wohlfahrtseinrichtungen im Interesse ihrer Arbeiter, während andererseits die Zahl der Arbeitskonflikte eine geringere war.

Dr. F. Neurath. [K. 1381.]

Zuckerproduktion in den hauptsächlichsten Produktionsländern Europas und in Java. Nach einer in der Zeit vom 16.—26. 10. 1912 gehaltenen Umfrage der Internationalen Vereinigung für

Zuckerstatistik stellt sich die voraussichtliche Rübenverarbeitung und Zuckerproduktion der Kampagne 1912/13 in den hauptsächlichsten Län-

dern Europas wie folgt (zum Vergleiche sind die endgültigen Zahlen der Vorkampagne mit aufgeführt):

Länder der Vereinigung	In Betrieb be- findl. Fabriken		Rübenverarbeitung		Zu- oder Abnahme	Zuckererzeugung		Zu- oder Abnahme	
	1912/13	1911/12	1912/13	1911/12		1912/13	1911/12		
	Anzahl		Menge in t	in %		Menge in t	in %		
Deutschland	324	341	16 328 700	9 074 824	+ 79,9	2 606 000	1 504 459	+ 73,2	
Österreich	172	170	7 958 700	4 833 900	+ 64,6	1 251 400	718 879	+ 74,1	
Ung. Bosnien	29	26	3 911 800	3 051 700	+ 28,2	544 900	426 693	+ 27,7	
Frankreich	216	224	6 354 000	4 077 850	+ 55,8	870 000	506 046	+ 71,9	
Belgien	73	74	1 955 000	1 619 000	+ 20,8	287 000	244 908	+ 17,2	
Holland	27	27	1 864 000	1 725 000	+ 8,1	273 700	261 872	+ 4,5	
Rußland	288	280	13 633 770	13 240 400	+ 3,0	1 920 600	2 053 840	- 6,5	
Schweden	21	21	813 100	821 100	- 1,0	121 060	127 807	- 5,3	
Zusammen		1168	1163	52 819 070	38 443 774	+ 37,4	7 874 660	5 844 504	+ 34,7
Andere Länder (nicht offiziell)									
Dänemark	9	8	975 000	767 000	+ 27,1	150 000	114 000	+ 31,6	
Italien	37	37	1 800 000	1 528 841	+ 17,7	200 000	171 045	+ 16,9	
Spanien (Rübe)	34	32	1 100 000	791 785	+ 38,9	130 000	92 000	+ 41,3	
Rumänien	5	5	280 000	263 051	+ 6,4	34 000	36 180	- 6,0	
Serbien	2	1	205 000	89 655	+ 128,7	24 500	11 000	+ 122,7	
Bulgarien	1	1	63 300	63 300	—	6 950	6 950	—	
England	1	—	35 000	—	—	4 000	—	—	
	89	84	4 485 300	3 503 632	+ 27,2	549 450	431 175	+ 27,4	
Europa (insgesamt)	1257	1247	57 277 370	41 947 406	+ 36,5	8 424 110	6 275 679	+ 34,2	

Über den Rohrbanbau und die Zuckererzeugung Javas werden folgende Daten mitgeteilt:

	Rohrbanbau ha	Zuckererzeugung t
1910.	135 780	1 466 869
1911.	140 360	1 414 000 (Schätzung)
1912.	147 000 (Schätzung)	

(Nach einer Mitteilung des Vereins der Deutschen Zuckerindustrie, Abteilung der Rohzuckerfabriken.)
Sf. [K. 1486.]

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Brasilien. Zwischen der Bundesregierung und den Staaten Para und Amazonas ist dem Vernehmen nach ein Vertrag über die Heraussetzung der Ausfuhrzölle für Kautschuk geschlossen, und zwar zunächst um 5% mit Wirkung vom 1./1. 1913 ab. Für den Ausfall an staatlichen Einnahmen will man in Para die Einkommen der Geschäftshäuser und den Verbrauch von Alkohol besteuern. ar. [K. 1574.]

Südaustralien. Unterm 4./7. 1912 sind auf Grund des Gesetzes über den Verkauf von Nahrungsmitteln und Drogen in Südaustralien vom Jahre 1908 (Food and Drugs Act. 1908) besondere Vorschriften für den Verkauf von Giften erlassen worden. Danach müssen alle starken Mineralsäuren, Linimente, Einreibungen, Waschmittel, sowie alle flüssigen Desinfektionsmittel, antiseptischen Mittel oder sonstigen Desinfektionsmittel, die Gift enthalten, in besonderen Flaschen dargeboten werden, die beim Berühren von gewöhnlichen Medizinflaschen unterscheidbar sind. Ferner soll auf der unmittelbaren Umschließung von Giften der Name des Giftes angegeben und das Wort „Gift“ zusammen mit dem Namen und der Adresse des Verkäufers augenfällig aufgedruckt sein. Sf. [K. 1608.]

Sibirien. Nach geo'ogischen Schätzungen sollen sich im Gouvernement Jenisseisk an den Flüssen Tunguska, Kuceika und Bechta Graphitlager

von ungeheurer Ergiebigkeit befinden. Der dort bislang nur durch Hausindustrie gewonnene Graphit soll dem Ceyloner in keiner Weise nachstehen, ja ihn sogar übertreffen. Die Ausbeutung dieser reichen Lager hat die vor einigen Jahren gegründete Gesellschaft „Turuchansker Graphit“ in die Hand genommen. Zurzeit kann von einer bemerkenswerten Graphitproduktion nicht gesprochen werden.

Sf. [K. 1609.]

Luxemburg und Niederlande. Abkommen zwischen beiden Ländern, betreffend den Schutz des Eigentumsrechts an Fabrik- und Handelsmarken. Zwischen den Regierungen der beiden Länder sind unterm 1./11. 1912 Erklärungen ausgetauscht, wonach die Angehörigen Luxemburgs in den Niederlanden und die Angehörigen der Niederlande in Luxemburg hinsichtlich des Eigentumsrechts an Fabrik- und Handelsmarken denselben Schutz genießen sollen wie die Inländer.

ar. [K. 1573.]

Brüssel. Die französischen Kokereien erhöhten den Preis für Gießereikoks um 1 Frs. pro Tonne. Da die letzte Preiserhöhung für Hochofenkoks 1,60 Frs. betrug, so wird eine weitere Kokverteuerung erwartet. —r. [K. 1594.]

Die Gründung einer neuen belgischen Zementfabrik im Moskauer Bezirk fand unter der Firma Usines Alexeiski statt. Kapital 1,8 Mill. Frs. Der Gesellschaftssitz ist Brüssel.

—r. [K. 1599.]

Paris. Am Platinmarkt besteht ein

äußerst reges Geschäft bei sehr festem Preise fort. Die Platinkompanie in Paris dürfte genötigt sein, in Kürze eine Erhöhung des jetzigen Platinverkaufspreises von 7500 Frs. pro Kilo vorzunehmen. Dieser Preisaufschlag dürfte sich auf mindestens 300--500 Frs. pro Kilo belaufen. Es sei aber nicht ausgeschlossen, daß in rascher Folge eine mehrfache Erhöhung um insgesamt 700 Frs. vorgenommen wird, so daß der Kilopreis bis auf 8000 resp. 8200 Frs. steigen werde. *Gr. [K. 1607.]*

Die Vertreter des Internationalen Aluminiumsyndikates hielten in Paris eine Sitzung ab, um über eine eventuelle Preiserhöhung Beschuß zu fassen. Vielfachen Erwartungen entgegen ist jedoch beschlossen worden, den Verkaufspreis von Aluminium von 200 Frs. pro 100 kg beizubehalten. Es soll aber zu einer Erhöhung geschritten werden, sobald bewiesen wird, daß man tatsächlich Verkäufe mit 15% Überschreibung des Preises abschließt. *Gr. [K. 1608.]*

Compagnie Parisienne de l'Air comprimé (Popp). Der Reingewinn i. J. 1911/12 beträgt 3435 790 (2 533 941) Frs., die Dividende 45 (40) Frs. Der Aktienbestand wurde mit 14,5 Mill. Frs. aufgenommen, hat aber nach dem jetzigen Kurse einen bedeutend höheren Wert. *Gr. [K. 1596.]*

Vom Antimonmarkt. Das im Februar v. J. in Paris gebildete Antimon-Syndikat war nur von kurzem Bestande. Es löste sich schon im August 1911 wieder auf, hauptsächlich infolge Austritts einiger französischen Produzenten. Nachdem die von dem Syndikat bei Beginn festgesetzten stark erhöhten Preise schon während dessen Dauer nicht aufrecht erhalten werden konnten, weil sie zu hoch gegriffen waren und allmählich ermäßigt werden mußten, trat ein größerer Preisrückgang bei Auflösung der Verständigung nicht mehr ein. Gute englische Marken notierten 27,10--28,10 L. Die Preise hielten sich mit nur geringen Veränderungen auf ungefähr gleicher Höhe bis gegen Mitte September d. J. Von da ab setzte eine Aufwärtsbewegung ein, die anfangs langsame, im Laufe des Oktober aber raschere Fortschritte machte, so daß jetzt gute Marken mit 73--75 M pro 100 kg bezahlt werden. Die Gründe für diese Aufwärtsbewegung dürften einerseits in einem vermehrten Konsum und andererseits in einer verminderten Zufuhr aus China, dem hauptsächlichsten Produktionslande, zu suchen sein. (Nach Frankf. Z.) *Gr. [K. 1605.]*

Dänemark. Betr. Verwendung von färbenden und konservienden Stoffen zu Lebensmitteln hat das dänische Justizministerium unter dem 16. 7. 1912 Ausführungsbestimmungen zum Lebensmittelgesetz erlassen. Für Butter, Margarine, Margarineküse, Fleisch, Wein und Spirituosen bestehen bereits besondere Bestimmungen. Im übrigen sind die Verwendung und der Zusatz folgender Stoffe als Erhaltungsmittel zu Lebensmitteln zugelassen: Kochsalz, Salpeter, Produkte der Holzräucherei, Zucker und Essig, sowie Gewürze, mit Ausnahme solcher, die anerkannt giftig sind, wie Sternanis. Ein Zusatz von Paprika (*Capsicum*) zu nicht zubereiteten Lebensmitteln ist verboten. Bis auf weiteres ist es aber überdies zugelassen, den im nachstehenden Verzeichnis genannten Lebensmitteln die bei jeder

Ware genannten Stoffe zuzusetzen, indeessen nicht in größeren Mengen, als ebendort angegeben ist:

Gerstengraupen. Ein Schwefeln ist unter der Bedingung zugelassen, daß die Ware nach der Behandlung nicht mehr als 30 eg freie und gebundene schweflige Säure auf 1 kg enthält, und daß die Ware unter der Bezeichnung „Kunstblegede Byggrynn“ (künstlich gebleichte Gerstengraupen) feilgehalten wird.

Hülsenfrüchte und Getreide. Ein Entfärben (affärning) und Blauen mit unschädlichen Farbstoffen ist unter der Bedingung zugelassen, daß dies gehörig¹⁾ angegeben wird. — **Früchte, getrocknet.** Ein Schwefeln ist unter der Bedingung zugelassen, daß die Ware nach der Behandlung nicht mehr als 1 g freie und gebundene schweflige Säure auf 1 kg enthält. — **Fruchtkonserven.** Weingeist als Erhaltungsmittel darf unter der Bedingung zugesetzt werden, daß dies gehörig angegeben wird. Ein Färben mit unschädlichen Farbstoffen ist zulässig.

Fruchtsaft. Weingeist darf sauren Fruchtsäften als Erhaltungsmittel unter der Bedingung zugesetzt werden, daß dies gehörig angegeben wird. Ein Zusatz von Ameisensäure bis 15 dg auf 1 kg ist unter der gleichen Bedingung zulässig. Ein Aufkochen mit unschädlichen Fruchtsäften — z. B. Kirschsäft — ist zulässig. Ein anderes Färben ist nur mittels unschädlicher Farbstoffe und unter der Bedingung zugelassen, daß die Ware unter der Bezeichnung „Farvet Frugtsaft“ (Gefärbter Fruchtsaft) feilgehalten wird. — **Gelatine** (Hausenblase), bestimmt zur Speisenbereitung, darf mit unschädlichen Farbstoffen gefärbt werden. — **Gemüse, getrocknet.** Ein Zusatz von saurem Natriumcarbonat (doppeltkohlensaurer Natron) zu Gemüsen, grünen Bohnen u. dgl., die getrocknet werden sollen, ist zulässig. — **Gemüsekonserven** dürfen unter der Bedingung mit Kupfersulfat gefärbt werden (Reverdissage), daß die Ware nach der Behandlung nicht mehr als 5,5 eg Kupfer auf 1 kg enthält. — **Graupen** (grym). Ein Blauen mit unschädlichen Farbstoffen ist unter der Bedingung zugelassen, daß dies gehörig angegeben wird. Es ist zulässig, Graupen mit Fettstein (Talcum) zu polieren, unter der Bedingung, daß dieser Stoff nach der Behandlung nicht in wägbaren Mengen gefunden wird. **Konditorwaren** dürfen mit unschädlichen Farbstoffen gefärbt werden. — **Kunsthonig** (Honig hingegen nicht) darf bis zu 4 eg freie und gebundene schweflige Säure auf 1 kg enthalten. — **Liköre** dürfen mit unschädlichen Farbstoffen gefärbt werden. — **Limonaden** und künstliche kohlensäurehaltige Wässer. Ein Zusatz von reinen Salzen, z. B. Alkalicarbonaten, sowie von organischen Säuren und unschädlichen Farbstoffen ist zugelassen. — **Mehl** aus Getreide oder Hülsenfrüchten. Ein Blauen mit unschädlichen Farbstoffen ist unter der Bedingung zugelassen, daß dies gehörig angegeben wird. Ein Entfärben (Affarning) ist verboten. — **Käse** darf

¹⁾ Der § 6 des Lebensmittelgesetzes verlangt für solche Fälle: unzweideutige und klare Angabe der Beschaffenheit auf dem Stoffe selbst oder auf dessen Etikette oder Verpackung, sowie auf der etwaigen Rechnung.

mit unschädlichen roten und gelben Farbstoffen gefärbt werden. — **S e n f** darf mit unschädlichen gelben Farbstoffen gefärbt werden. — **Z u c k e r** darf mit Ultramarin und gebranntem Zucker gefärbt werden. Puderzucker, Farin und sonstiger ähnlicher siruphaltiger Zucker, sowie Sirup dürfen bis zu 50 eg schweflige Säure auf 1 kg enthalten. — **B i e r** darf bis zu 20 mg freie und gebundene schweflige Säure auf 1 l enthalten, soweit diese von den verwendeten Rohstoffen herstammt oder vom Schwefeln der verwendeten Fässer mittels Verbrennens von technisch reinem, arsenfreiem Schwefel. Ein Färben ist nur zugelassen, wenn es mit den in der Bierindustrie allgemein verwendeten Rohstoffen in mehr oder minder geröstetem Zustand und mit unschädlichen braunen Farbstoffen erfolgt.

Wo vorstehend bestimmt ist, daß ein Färben mit unschädlichen Farbstoffen zugelassen ist, erstreckt sich das auf folgende Stoffe:

R o t : Kirschaft, Cochenille (Carmin), Alkannarot (Alkannin), Fuchsin, arsenfreies Säurefuchsin, Bordeaux, Ponceau, Eosin, Erythrosin, Phloxin. — **B l a u** : Indigo, Lackmus, Ultramarin, Alizarinblau, Anilinblau, Wasserblau. — **G e l b** : Safran (Stigmata Croci, Crocin), Saflor (Flores et Fructus Carthami, Carthamin), Gelbwurz (Rhizoma Curcumae, Curcumin). Säuregelb R oder Echtgelb R, Orlean (Bixin), Orange (Tropaeolin 000). — **G r ü n** : Spinatsaft (Chlorophyll), Mischung der angeführten gelben und blauen Farben, Malachitgrün. — **V i o l e t t** : Mischung der angeführten blauen und roten Farben, Methylviolet. — **B r a u n** : Caramel, Lakritzenauszug, Zuckercouleur, geröstetes Malz. — **S c h w a r z** : Chinesische Tusche, Kienruß.

Die Verordnung tritt am 1./2. 1913 in Kraft.
(Lötvordenden für 1912.) dn. [K. 1585.]

Wien. Die Direktion der kommunalen Gaswerke in Budapest beabsichtigt, die großen Mengen **S c h w e f e l s ä u r e**, die sie zur Herstellung von schwefelsaurem Ammoniak benutzt, im Eigenbetriebe zu erzeugen.

Die **F a b r i k c h e m i s c h e r P r o d u k t e** Liban in Podgorze wird in eine A.-G. umgewandelt.

In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung Prachatitz, Böhmen, wurde der Bau eines **G a s - w e r k e s** beschlossen.

In Steng bei Goisern, Oberösterreich, wird eine Firma unter dem Namen „**E l e k t r o c h e m i s c h e W e r k e**, G. m. b. H.“ etabliert. Die Firma beabsichtigt, ihre Rohprodukte aus Canada zu beziehen und mit Hilfe großer elektrischer Energie reines Nickel und Antimon, sowie Nebenprodukte zu erzeugen. N. [K. 1604.]

A.-G. f ü r Z u c k e r i n d u s t r i e (Gödinger Zuckerfabriken). Dividende 24 (16) K per Aktie. Es wurde eine Kapitalerhöhung von 6 auf 8 Mill. K beschlossen. —r. [K. 1592.]

A u s s i g. Die **Ö s t e r r e i c h i s c h e G l a s - h ü t t e n - G e s.** errichtet in der Durchführung der geplanten Vergrößerung ihrer Fabrikanlage einen Neubau. Er dient zur Erweiterung der Weißglashüttenanlage. —r. [K. 1589.]

Deutschland.

Zollbehandlung gewisser Mineralöle zum M o t o r e n b e t r i b e. Vom Bundesrat unter dem 4./11. 1912

beschlossene Bestimmungen, die mit dem 16. 11. 1912 in Wirksamkeit gesetzt werden, betreffen die zum Motorenbetrieb Verwendung findenden Mineralöle. Danach unterliegen Mineralöle mit einem spez. Gew. von mehr als 0,830 bei 15°, die in inländischen Vertriebsanstalten gewonnen sind oder aus dem Ausland eingehen und zum Betriebe von Motoren unter Überwachung verwendet werden, dem Zollsatz von 1,50 M für 1 dz. Sf. [K. 1610.]

D e r A r b e i t s m a r k t i m M o n a t O k t o b e r 1912. Die Lage des Arbeitsmarktes war im Oktober im allgemeinen gut, und es konnte die gegenüber dem Vorjahr errungene Verbesserung meist noch aufrecht erhalten werden, doch machen sich Zeichen einer Abschwächung bemerkbar.

Nach den Berichten aus der Industrie war die Beschäftigung meist zufriedenstellend.

Der **S t e i n k o h l e n b e r g b a u** war im **R u h r g e b i e t**, in **O b e r - u n d N i e d e r - s c h l e s i e n** im allgemeinen in guter Verfassung, doch wurde er in sehr ungünstiger Weise von dem Wagenmangel beeinflußt. Dasselbe gilt vom mitteldeutschen Braunkohlenbergbau wie auch von der Niederlausitz.

In der **R o h e i s e n e r z e u g u n g** hielt die gute Lage des Vormonats an. In der **E i s e n - , M e t a l l - u n d M a s c h i n e n i n d u s t r i e**, **K a l i - , e l e k t r i s c h e n u n d c h e m i s c h e n I n d u s t r i e** war der Beschäftigungsgrad im allgemeinen zufriedenstellend.

Der **E i s e n e r z b e r g b a u** in **L o t h r i n g e n** war nach einem Berichte des dortigen Arbeitgeberverbandes gut beschäftigt.

Nach Mitteilungen des **B e r g - u n d H ü t t e n - m a ñ n i s c h e n V e r e i n s** für die **L a h n - , D i l l - u n d b e n a c h b a r t e n R e v i e r e** war die Beschäftigung im Berichtsmonat gut.

Die **B l e i - u n d Z i n k e r z g r u b e n** und -hütten hatten nach Berichten aus **S c h l e s i e n** und **W e s t f a l e n** normal zu tun. Der Absatz ging andauernd flott vorstatten, die Beschäftigung war besser als im Vorjahr um die gleiche Zeit.

Die **K u p f e r - u n d M e s s i n g w e r k e** waren ausreichend mit Arbeit versehen, doch schien in den letzten Wochen der Eingang von neuen Aufträgen zurückzugehen.

In der **K a l i i n d u s t r i e** war der Absatz nach einem Berichte des Kalisyndikats befriedigend und besser als im Vormonate. Das Auslandsgeschäft war gut, doch auch hier machte sich der Wagenmangel unangenehm bemerkbar.

Der **f i s k a l i s c h e B e r g b a u u n d S a l l i n e n b e t r i e b** war nach Berichten aus Bayern wie im Vormonate normal.

Die **c h e m i s c h e I n d u s t r i e** (einschließlich der Industrie der Fette, Öle usw.) war während des Berichtsmonats normal, zum Teil sehr gut beschäftigt, ebenso konnten die Potee-, Vitriol- und Sodaefabriken über einen guten Geschäftsgang berichten.

In der Herstellung **c h e m i s c h - p h a r m a - z e u t i s c h e r P r ä p a r a t e** lärmten die kriegerischen Ereignisse auf dem Balkan den Versand nach dort fast ganz, doch war sonst das Geschäft im Absatz nach dem übrigen Ausland wie auch im Inland zufriedenstellend.

Die Teerfarbstofffabriken waren zufriedenstellend beschäftigt.

Die Ceresinfabrikation konnte gegenüber dem Vormonat eine wesentliche Besserung feststellen.

Die Berichte über die Glycerinraffinerien und Weißblechentzinnung lauten zufriedenstellend.

In der Eis- und Kälteindustrie war das Geschäft im allgemeinen befriedigend.

In der Brauindustrie war nach den Berichten aus Süddeutschland infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse der Bierabsatz während des Monats Oktober nicht umfangreich und blieb hinter demjenigen des gleichen Monats des Vorjahres ziemlich stark zurück. In der norddeutschen Brauindustrie hat sich der Geschäftsgang im Berichtsmonat im allgemeinen etwas gebessert, wenn auch der Bierabsatz nach wie vor unter der allgemeinen Teuerung leidet, und das Provinzgeschäft ebenfalls zu wünschen übrig läßt.

In der Spiritusindustrie war nach den Berichten der Spirituszentrale die Beschäftigung über den Durchschnitt günstig, was zum Teil auf den erhöhten Einkauf des Bedarfs für das heranlaufende Weihnachtsgeschäft zurückzuführen ist.

In der Zementindustrie war die Geschäftslage gut. In den Ziegeleien war die Beschäftigung ungünstig, so daß einzelne Betriebe wegen mangelnden Absatzes eingestellt werden mußten.

In der Steingutfabrikation war die Beschäftigung im allgemeinen gut. Das Gleiche gilt von den Porzellanfabriken.

In der Glasindustrie hatten die Betriebe zur Herstellung von Fensterglas und Spiegelglas gut zu tun. Diejenigen zur Herstellung von optischen Gläsern, Beleuchtungsgläsern und Röhrengläsern hatten infolge starker Nachfrage sehr flotte Beschäftigung.

In der Holzstoffindustrie war der Geschäftsgang im wesentlichen normal. Die Zellstoffindustrie konnte über einen befriedigenden Geschäftsgang berichten; es hatte aber insofern eine Verschlechterung der Lage stattgefunden, als die Holzpreise bei den im Oktober erfolgten Holzverkäufen stark in die Höhe gegangen sind, während die Lieferanten andererseits hinsichtlich ihrer Verkaufspreise an Lieferungsverträge gebunden sind, welche schon zu Anfang 1911 geschlossen wurden und nun keinen Nutzen mehr zuließen. Auch die große Steigerung der Kohlenpreise hat die Lage ungünstig beeinflußt.

In der Papierindustrie war die Beschäftigung im verflossenen Monat nach einem Berichte des Vereins Schlesischer Papierfabrikanten normal. In Druckpapier hat jedoch, trotz der großen Auflage der Zeitungen, eine Verschlechterung stattgefunden.

Die Gummim- und Gummimaterialienfabriken hatten einen befriedigenden Geschäftsgang. (Nach „Reichsarbeitsblatt“ X, November 1912, S. 802-808.) Wth. [K. 1603.]

Markt künstlicher Düngemittel. Die Tendenz der Salpetermärkte im In- und Ausland war während der Berichtsperiode ständig zugunsten von Käufern, welche aber zu größeren Geschäften keine

Meinung verraten haben. Der Konsum für landwirtschaftliche Zwecke hat mit dem Fortschreiten der Feldarbeiten nachgelassen, so daß die Konsumenten selbst dem Geschäft schließlich nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt haben. Zur Eindeckung für den Frühjahrskonsum liegt momentan wenig Veranlassung vor, da es hierfür noch etwas früh ist, obendrein auch der bevorstehende Jahresabschluß das Geschäft bei Großhändlern wie Verbrauchern an sich verlangsamt. Der Verbrauch an Salpeter zu industriellen Zwecken hat sich auch während der Berichtsperiode befriedigend entwickelt. Zur Eingehung neuer Abschlüsse hat man jedoch auch von dieser Seite aus wenig Neigung, zumal die Notierungen während des größten Teiles der Berichtsperiode nach unten neigten. In statistischer Beziehung sind keine grundlegenden Veränderungen bisher zu verzeichnen gewesen. Trotzdem aber nimmt die Verschiebung in den statistischen Verhältnissen das Interesse der Käufer ganz in Anspruch, da es sich ja darum handelt, ob die Verschiffungen in Chile für die nächsten Monate groß genug sein werden, um den Minderausfall gegen das Vorjahr in nächster Zeit einholen zu können. Es ist allerdings damit zu rechnen, daß für das kommende Frühjahr großer Bedarf sich einstellen wird, der möglicherweise doch zu ansehnlichen Preissteigerungen Veranlassung geben dürfte. Für prompte Ware mit 95% ist der Preis auf 22 M per 100 kg mit Säcken loco Hamburg reduziert worden, größere Kontrakte vielleicht noch etwas billiger. Raffinierter Salpeter mit mindestens 96% Natron kostete 23 M unter gleichen Konditionen. Die Nachfrage nach schwefelsaurem Ammoniak war im allgemeinen befriedigend, der Markt schließt aber ruhiger. Die Produktion ist größer, wie stets während der Wintermonate. Vorläufig jedoch dürften die jetzigen Notierungen bestehen bleiben. Gewöhnliche Ware prompter Lieferung kostete 29-29,25 M per 100 kg mit Sack ab Fabrik. Für gedarrte Ware ist der Preis wie gewohnt 1 M per 100 kg teurer. Die Tendenz für Knochenmehl war sehr fest, wenn auch die Umsätze in den letzten Tagen unbedeutend gewesen sind. Prompte Ware mit 20% kostete 11-11,50 M per 100 kg loco Hamburg. Superphosphat für prompte Lieferung wie auch auf Frühjahrslieferung ist nur wenig begehrt, die Stimmung hierfür aber trotzdem fest. -p. [K. 1611.]

Metallmarkt. **Kupfer:** Der Kupfermarkt war zu Anfang der Berichtswoche fest bei gutem Geschäft. In den letzten Tagen der Woche zeigte sich indes wieder größere Zurückhaltung seitens des Konsums, einmal deswegen, weil die Konsumenten eben in den ersten Tagen ziemlich viel gekauft hatten, und dann auch, weil die politische Lage wieder zu Besorgnissen Anlaß gab. Es bleibt aber immer noch ein sehr großer Bedarf für die nächste Zeit zu decken. Die statistische Situation ist ja, nachdem die europäischen Vorräte in der ersten Hälfte November wieder um ca. 2700 tons abgenommen haben, weiterhin günstig. Standard-Kupfer schloß am Freitag in London 77,12 6 Pfd. Sterl. per Kassa, 78,7 6 Pfd. Sterl. per 3 Monate. Best selected Kupfer war 82,15 bis 83,15 Pfd. Sterl. notiert.

Zinn: Das Geschäft war ruhig. Die Notie-

rungen gaben etwas nach, konnten sich indes vorübergehend wieder etwas erholen. Die gewichenen Notierungen regten die Kauflust des Konsums an. Zinn schloß 226,15,— Pfd. Sterl. per Kassa, 227,— Pfd. Sterl. per 3 Monate.

Blei schwächte sich gleichfalls etwas ab, dadurch, daß wieder einige Partien am Londoner Markt angedient wurden. Der Konsum nahm die Abschwächung des Marktes wahr und kaufte lebhafter. Blei war am Freitag in London 18,2/6 bis 18,3/9 Pf. Sterl. notiert.

Zink: Das Geschäft war ruhig, die Preise hielten sich unverändert. Zink war in London mit 26,15/- notiert. (Halberstadt, 25./11. 1912.) ar.

Stärkemarkt. Ruhiges Geschäft bei wenig veränderten Preisen bildete die Signatur der verflossenen Woche. Die Haltung der Käufer ist abwartend, da der Bedarf durch umfangreiche Erwerbungen für die nächsten Monate Deckung genommen hat. Andererseits drängen aber auch die Fabriken nicht mit Angebot, denn sie haben reichlich Abschlüsse laufen und können nach wie vor alles zur Ablieferung bringen, was sie fertig stellen. Die jüngste Herabsetzung der Spirituspreise und namentlich das Bekanntwerden der sehr hohen Ziffern für die diesjährige Spirituserzeugung wirkte verstimmend, da man hieraus auf den Umfang der diesjährigen Kartoffelernte sowohl wie der Stärkeproduktion entsprechende Rückschlüsse machen zu können glaubte.

In Rohstărke sind die Zufuhren in letzter Zeit wohl etwas reichlicher geworden, jedoch fanden sich für die angebotenen Posten noch immer schlank Nehmer, wenn auch die höchst bezahlten Preise nicht mehr voll zu erreichen sind. —

Es notierten 100 kg frei Berlin Lieferung November/Dezember:

Kartoffelstärke, feucht M 12,40
Kartoffelstärke und Kartoffelmehl,

trocken, prima u. superior . . .	23,25—24,75
Capillärsirup, prima weiß 44° . . .	28,75—29,25
Stärkesirup, prima halbweiß . . .	26,25—26,75
Capillärzucker, prima weiß . . .	27,25—27,75
Dextrin, prima gelb und weiß . . .	29,50—30,00
dgl., erste Marken	30,00—30,50
(Berlin, 25.11. 1912.)	dn. [K. 1587.]

Aus der Kaliindustrie. Gewerkschaft Th e o - d o r , Kalisalzbergwerk in Wittenheim i.E. Mit dem Schachte ist bei einer Teufe von 546 m das obere Kalilager in einer Mächtigkeit von 1,25 m und bei einer Teufe von 565 m das untere Kalilager in einer Mächtigkeit von 4,10 m durchfahren worden. Der Durchschnittsgehalt des oberen Lagers an reinem Kali (K_2O) beträgt zwischen 26 und 27%, der des unteren Lagers 23%. Der Grubenvorstand hofft, noch im Laufe dieses Jahres die Erteilung der vorläufigen Beteiligungsziffer bei der Verteilungsstelle für die Kaliindustrie beantragen zu können. *dn. [K. 1582.]*

Kaligewerkschaft Alexandershall beabsichtigt die zum Ausbau der beiden neuen Schächte noch erforderlichen Mittel von etwa 6 Mill. M zum Teil durch Aufnahme einer Obligationsanleihe gegen Verpfändung der im Besitz von Alexanderhall befindlichen Kuxen der Kaligewerkschaften Großherzog Wilhelm Ernst und Sachsen-Weimar zu beschaffen. —r. [K. 1590.]

Der Antrag der Kaliwerke Großherzog von Sachsen in Dietlas auf Konzessionierung einer Chlorkalium- und Sulfatfabrik für ihre zwei in der Flur Vacha (Rhön) abzuteufenden Schächte wurde genehmigt. Die Werra darf um 3° verhärter werden. —7. [K. 1595.]

Gewerkschaft Neustadt auf Furt. Nach Überflutung des alten Werkes wird zurzeit die Hauptförderung von Schacht 4 bestritten. Der Rest des alten Grubenfeldes wird in getrennten Abbaufeldern abgebaut werden, und man ist damit beschäftigt, darin einen zweiten Schacht, Schacht V, niederzubringen. Mit dem eigentlichen Abteufen wird am 1. 12. d. J. begonnen werden. Im südlichen Teil des neuen Grubenfeldes Rudolf ist Schacht VI niedergebracht worden. Die Abteufarbeiten sind beendet, die Tagesanlagen werden ausgebaut. In demselben Feld soll auch Schacht VII niedergebracht werden. Dieser 2. Schacht wird auch als Förderschacht ausgebaut werden, damit für beide Schächte die gesetzliche Beteiligungsziffer zu erlangen ist. Die Vorbohrarbeiten lassen erwarten, daß das Abteufen von VII glatt verläuft. Für VI ist bereits im September eine Beteiligungsziffer beantragt worden. Die Zuerteilung wird im Laufe d. J. erwartet. Die gesetzliche Beteiligung für V und VII wird Anfang nächsten Jahres erwartet. —r. [K. 1600.]

Berlin. Die Firma C. A. F. K a h l b a u m ist von den Testamentsvollstreckern des vor etwa drei Jahren verstorbenen Kommerzienrates Johannes Kahlaum an die Berliner Firmen: R. Eisenmann, Spritfabrik, und Spritbank-A.-G. verkauft worden. Das Unternehmen wird als selbständige Firma weiterbetrieben werden. *dn.* [K. 1572.]

Die Portlandzement- und Wasserkalkwerke „Mark“ in Neubeckum werden voraussichtlich wieder 4% Dividende verteilen. Für den Fall einer vorzeitigen Auflösung des Rheinisch-Westfälischen Zementsyndikates haben sich mehrere Werke, darunter die Gesellschaft, zu einer Verkaufsvereinigung zusammen geschlossen. Gegenwärtig ist die Gesellschaft damit beschäftigt, eine moderne Rotiereranlage zu projektiern.

Die internationale Spiegelglas konvention ist auf die Dauer von 10 Jahren verlängert worden. —r. [K. 1588.]

Bochum. Die Verhandlungen zur Bildung eines allgemeinen Zement- und Kalksyndikats sind endgültig gescheitert. Die Bemühungen zur Bildung eines Syndikats wurden als zwecklos aufgegeben. Falls also am 5./12. d. J. das Reichsgericht die Kündigung des Syndikats bestätigen sollte, so beginnt am 1./1. 1913 für die Zement- und Kalkindustrie die syndikatlose Zeit.

Bremen. Die Superphosphatfabrik Nordenham A.-G., an der außer der Gruppe der Deutschen Südseephosphat A.-G. Bremen auch die Kaliwerke Salzdetfurth beteiligt sind, erzielte nach 76 059 (94 822) M Abschreibungen erstmals einen Reingewinn von 11 628 M, der vorgetragen wird. Die Produktion war größer und dürfte im nächsten Jahre weiter zunehmen. —r. [K. 1598.]

Breslau. Die Breslauer Spritfabrik A.-G. fusionierte im vergangenen Jahre mit der Nord-

häuser Aktien-Spritfabrik vorm. Leißner & Co. und übernahm zwei Beteiligungen an größeren Unternehmungen der Produktenbranche, womit die Erhöhung des Aktienkapitals um 1,25 auf 5,45 Mill. M zusammenhängt. Andererseits wurden 1 009 200 M Aktien der Gesellschaft durch die Ostelbischen Spritwerke erworben. Die Spritfabriken sind infolge des durch die wesentlich erhöhten Spritpreise bewirkten Konsumrückgangs etwas schwächer beschäftigt gewesen, infolge der Betriebskonzentration konnte das wieder ausgeglichen werden. Reingewinn 1 049 343 (1 009 775) M. Dividenden auf die 1,20 Mill. M Vorzugsaktien wieder 4 $\frac{1}{2}$ % und 3 Mill. M Stammaktien wieder 21%. Vortrag 86213 (68 631) M. Im neuen Geschäftsjahr dürften infolge der ergiebigeren Kartoffelernte die Rohspirituszufuhren umfangreicher und der Absatz nach Ermäßigung der Spritpreise besser werden, so daß die Gesellschaft, gestützt auch auf die anderen Unternehmungen, für das erhöhte Kapital ebenfalls ein befriedigendes Ertragsnis erhofft. *dn.* [K. 1583.]

Dresden. Verein für Zellstoff-Industrie, A.-G. Gewinn 24 592 M (i. V. 230 762 M und 8% Dividende), die vorgetragen werden sollen. Das schlechte Ergebnis ist in der Hauptsache auf die Lahmlegung der bedeutenden Wasserkräfte durch die außergewöhnliche Trockenheit zurückzuführen. Dem fortgesetzten Steigen der Preise für Holz, Kohlen und andere Rohstoffe standen keine entsprechenden Papierpreise gegenüber. *dn.*

Bleiindustrie A.-G. vorm. Jung & Lindig, Freiberg i. S. Einschl. 93 758 (26 058) M Vortrag Rohgewinn 830 346 (943 834) M. Nach 59 337 (56 878) M Abschreibungen und 17 241 (13 055) M Verlust werden 459 776 (454 786) M Reingewinn ausgewiesen. Dividende wieder 300 000 Mark = 15%. Vortrag 93 798 M. Alle Werke der Gesellschaft waren regelmäßig und gut beschäftigt. Die Zweigniederlassung in Klostergrab wurde abgetrennt und in eine österreichische G. m. b. H. umgewandelt. Ferner wurde, um die Beziehungen zu England und für den Export im allgemeinen zu festigen und zu sichern, eine A.-G. nach englischem Rechte mit dem Sitz in London errichtet, die an Stelle der bisherigen Vertretung die Interessen der Gesellschaft wahren soll. Infolgedessen erscheint neu in der Bilanz das Konto Beteiligungen mit 470 500 M. *dn.* [K. 1581.]

Düsseldorf. Farbwerke A.-G. Ein längerer Streik hat das Ergebnis ungünstig beeinflußt. Fabrikationsgewinn 269 917 (162 483) M. Abschreibungen 46 185 (17 862) M. Reingewinn 7293 M (52 623 Verlust), der zur Minderung des Verlustsaldo auf 69 450 M verwendet wird. Aktienkapital 600 000 M und Obligationsschulden 395 000 (410 000) Mark. Für das laufende Geschäftsjahr wird ein befriedigendes Ergebnis erhofft. *ar.* [K. 1576.]

Essen. Hier fand am 23. 11. im Sitzungssaale der Handelskammer unter dem Vorsitze des Ministers der öffentlichen Arbeiten v. Breitenbach eine Besprechung mit den Vertretungen der Industrie und des Handels über die Verkehrslage im rheinisch-westfälischen Industriegebiet statt, an der auch eine Reihe von Regierungsvertretern teilnahm. Die Industrie führte bittere Klage über den in diesem Jahre zu einer unglaublichen Höhe gesteigerten Wagenmangel, der

einen auf Millionen zu beziffernden Schaden durch Lahmlegung verschiedenartigster Betriebe herbeigeführt hat. Der Minister erkannte zwar den Wagenmangel an und stellte Abhilfe in Aussicht; im ganzen verlief die Besprechung aber für die Vertreter der Industrie, die teilweise einen recht scharfen Ton anschlugen, ziemlich unbefriedigend.

Wth. [K. 1601.]

Die Chemischen Fabriken A.-G. Gernsheim-Heubruch sollen zum 1./I. 1913 auf die Th. Goldschmidt A.-G. in Essen übergehen. Der Übertragungsvertrag soll in einer auf den 16./12. einberufenen Hauptversammlung genehmigt werden. *Wth.* [K. 1602.]

Frankfurt. Die Zuckerraffinerie Frankenthal in Frankenthal (Pfalz), die im vorigen Jahre ihr Aktienkapital von 7,2 auf 8,4 Mill. M erhöhte, die neuen Aktien aus dem Jahresgewinn einzahlt und den alten Aktionären ohne Entgelt zur Verfügung stellte, bringt für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 25% (wie i. V.) auf das erhöhte Aktionkapital in Vorschlag. Vortrag 823 349 (439 632) M. *ar.* [K. 1580.]

Rheinischer Aktienverein für Zuckeraufbereitung, Alten. Die Rohzuckerfabrik Dormagen der Gesellschaft verarbeitete nur 481 000 (711 000) dz Rüben bei wesentlich höheren Betriebskosten. Die Raffinerie Alten hatte besonders unter den Folgen der Dürre vom Sommer 1911 zu leiden. Nach Abschreibungen von 128 628 (172 571) M beträgt der Reingewinn 172 281 (807 746) M, die Dividende 2 (10%). *ar.*

Halle a. S. Die Chemischen Düngerwerke Bahnhof Baalberge G. m. b. H. werden unter Erhöhung des Stammkapitals um 650 000 M auf 1 Mill. M in eine A.-G. umgewandelt. *--r.* [K. 1591.]

Leipzig. Rositzer Zuckerraffinerie, Rositz i. S. Dividende 0 (10%). Den starken Rückgang der Geschäftsergebnisse für 1911/12 begründet im einzelnen die Verwaltung damit, daß zu den für Deutschland ungünstigen Beschlüssen in der Frage der Zuckerkonvention als glänzend bezeichnete Ernteaussichten zusammenfielen. Die Folge war ein starker Preisfall des Rohzuckers. Zu erwähnen ist, daß dem Besitz von 253 000 M Anteile der Chemischen Fabrik Taucha G. m. b. H. per Ende 1910/11 gegenüberstand eine besondere Rückstellung von 192 913 M. Diese Beteiligung hat für 1911/12 einen erheblichen Nutzen gebracht.

dn. [K. 1578.]

Die hier am 30./11. abgehaltene Gesellschafterversammlung des Mitteldeutschen Braunkohlensyndikats hat beschlossen, daß Syndikat zum 31./3. 1913 aufzulösen, da sie, nachdem die Verhandlungen auf Bildung eines großen Syndikats gescheitert sind, das Weiterbestehen des Syndikats nicht für zweckmäßig hielt.

dn.

Magdeburg. Nach dem Lichtschen Tagesbericht ist die Rübenrente Deutschlands nahezu beendet. Die Erträge auf schweren Böden sind teilweise enttäuschend, auf leichteren häufig über die Erwartung gut. Deutschlands Rübenmenge beträgt wahrscheinlich 172 Mill. gegen 91, 158 und 129 Mill. dz in den 3 Vorjahren.

--r. [K. 1593.]

Metz. Portland-Zementwerk Rombach, A.-G., Rombach. Reingewinn 184 800 (163 803) M. Dividende 8 (7)% = 120 000 (105 000) M und Vortrag 36 215 (32 405) M. Der Zementversand der Süddeutschen Zementverkaufsstelle in Heidelberg war geringer als im Vorjahr, da neue Werke auf dem Markt erschienen. Versandberechtigungen hat die Gesellschaft, wie im Vorjahr, nicht kaufen können, da die Süddeutsche Zementverkaufsstelle die Versandabtretungen ihrer Mitglieder jetzt möglichst immer selbst übernimmt, die dann der Allgemeinheit, aber nicht mehr einem einzelnen Werk zugute kommen. Die Ausfuhr ist bei der Gesellschaft, wie überall, zurückgegangen, da neben dem französischen und belgischen auch amerikanischer Zement auf dem In- und Auslandsmarkt auftritt, dessen Bekämpfung wegen des mangelnden Zollschutzes um so schwieriger ist. Das trotz steigender Löhne und Lasten befriedigende Ergebnis ist in der Hauptsache auf Verbesserungen und Vereinfachungen der Werkseinrichtungen zurückzuführen. Die Entwicklung der Marktverhältnisse im Jahre 1913 ist wesentlich davon abhängig, ob es gelingt, den Fortbestand des Rheinisch-Westfälischen Zementsyndikats zu sichern. *ar.* [K. 1577.]

Posen. Zuckfabrik Fraustadt. Es wurden in der Zuckfabrik Fraustadt 1 090 500 (i. V. 1 503 913) Ztr. Rüben mit einem Durchschnittsgehalt von 16,91 (16,03)% und in der Fabrik Nenkendorf 225 190 (454 460) Ztr. Rüben mit 16,53 (16,20)% Durchschnittsgehalt verarbeitet. Die Raffinerie Glogau stellte 335 422 (349 048) Ztr. Raffinaden aller Sorten her. Einschließlich 13 452 (13 719) M Vortrag und nach 119 807 (110 663) M Abschreibungen Reingewinn 431 098 (443 385) M. Dividende wieder 18%. In der neuen Kampagne sind die Ackererträge an Rüben gut, und der Zuckergehalt ist befriedigend. *dn.* [K. 1579.]

Personal- und Hochschulnachrichten.

Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften wird dem Physiologischen Institut der Universität Berlin ein Institut für Arbeits- und Berufshygiene angliedern.

Die schwedische Akademie der Wissenschaften hat den diesjährigen Nobelpreis für Physik dem Oberingenieur Dahlen in Stockholm zuerkannt und den Preis für Chemie zwischen Prof. W. Grignard in Nancy und Prof. P. Sabatier in Toulouse geteilt. Jeder Preis beträgt in diesem Jahre 140 476 Kronen.

Dem a. o. Prof. Dr. Anton Nestler, Oberinspektor an der Allgemeinen Untersuchungsanstalt für Lebensmittel an der Deutschen Universität in Prag, ist der Charakter eines Regierungsrats verliehen worden.

Prof. Dr. Carl Paal, Leipzig, und Geh. Hofrat Dr. Fritz Foerster, Dresden, wurden zu ordentlichen Mitgliedern der mathematisch-physikalischen Klasse der Kgl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften gewählt.

Großindustrieller August Thyssen ist von der Technischen Hochschule in Braunschweig zum Dr. Ing. ehrenhalber ernannt worden.

Gunnar Dillner, Bergingenieur, Direktor

des Eisenhüttenwerks Avesta Järnvärks Aktiebolag in Avesta, Schweden, wurde das neugeschaffene Amt eines Beräters in technischen Angelegenheiten an der Behörde Kungl. Kommers-Kollegii Industribyrå in Stockholm übertragen.

Dr. G. Drobeg, langjähriger Chefchemiker von Chas. Pfizer & Co., Neu-York, hat die Leitung der Synfleur Scientific Laboratories in Monticello, Neu-York, übernommen.

An der Staatsuniversität von Ohio in Columbus sind Forreat K. Pence und Homer F. Staley zu Professoren für keramisches Ingenieurwesen ernannt und James R. Withrow zum Professor der Chemie und Robert E. Earthart, Frederick C. Blake und Samuel J. Barnett zu Professoren der Physik befördert worden.

Geh. Hofrat Prof. Dr. Kirchner, Direktor des landwirtschaftlichen und milchwirtschaftlichen Institutes der Universität Leipzig, ist zum Mitglied des Reichsgesundheitsrates ernannt worden.

Dr. Ing. Reißner, etatsnässiger Professor der technischen Mechanik an der Technischen Hochschule in Aachen, ist zum 1./4. 1913 in gleicher Eigenschaft an die Technische Hochschule in Berlin versetzt worden.

Dr. J. W. Schümann habilitierte sich an der Universität Bern für Bakteriologie und Hygiene.

E. E. Slick ist zum Generalbetriebsleiter der Cambria Steel Co. in Johnstown, Penns., ernannt worden; er war bisher Chefingenieur der Carnegie Steel Co.

Dr. Franz Strunz, Privatdozent für Geschichte der Naturwissenschaften an der Technischen Hochschule in Wien, ist dort zum Honoraroberen mit ordentlichem Lehrauftrag ernannt worden.

Gestorben sind: T. Newton Foster, Drogenfabrikant in Neu-York, am 10./11. im Alter von 50 Jahren. — August Meyer, Teilhaber der Teerproduktenfabrik Baese & Meyer in Braunschweig, am 2./11. — Dr. J. August Norblad am 13./11. in Stockholm im Alter von 73 Jahren; er war von 1874 bis zu seinem Tode bei der Porzellanfabrik Rörstrand in Stockholm tätig. — Edward Chas. Spurge, Chefchemiker und Betriebsleiter der Ozone Vanillin Co. in Niagara Falls, N. Y., am 6./11. infolge Einatmens von Cyanwasserstoffsäure bei Ausführung von Experimenten. — Chemiker Dr. M. W. Steude am 18./11. in Karlsruhe im Alter von 49 Jahren; er war mehr als 20 Jahre lang in der Redaktion des Journals für Gasbeleuchtung und Wasserversorgung tätig. — James E. Warde, Drogenhändler in Neu-York, am 8./11. im Alter von 47 Jahren.

Eingelaufene Bücher.

Ahrens, F. B., Einführung in die praktische Chemie. 2. Aufl., durchgesehen, verbessert u. erweitert v. F. W. Hinrichsen. Mit 2 farbigen, 4 schwarzen Tafeln und zahlreichen Textabbild. Stuttgart, Ernst Heinrich Moritz.

geh. M 3,50; geb. M 4,50

Backer, H. J., Die Nitramine u. ihre Isomeren. (Sonderausg. aus d. Samml. chem. u. chem.-techn. Vorträge. Hrsg. v. W. Herz, Bd. XVIII.) Stuttgart 1912. Ferdinand Enke. M 4,50

Barnett, E. de B., The Preparation of organic compounds. With 50 illustrations. London 1912. J. & A. Churchill. 8 s 6 d.